

Olympia: Kantone bieten Hand



Erheben sich die fünf olympischen Ringe wie hier in Sotschi 2014 in zehn Jahren auch in einer Schweizer «Host City»?

Keystone/Laurent Gillieron

WINTERSPIELE Die Zentralschweizer Kantone wollen sich an einer Bewerbung für Olympia 2026 beteiligen. Eine eigene Kandidatur wird ausgeschlossen.

GUY STUDER
guy.studer@luzernerzeitung.ch

Swiss Olympic will einen neuen Anlauf nehmen, um die Olympischen Winterspiele in die Schweiz zu holen. Nachdem die Bewerbungen aus dem Wallis für die Spiele 2002 und 2006 in der Endauscheidung jeweils unterlegen waren und eine Bündner Bewerbung für die Spiele 2022 vom Stimmvolk bachab geschickt wurde, soll es nun im Jahr 2026 so weit sein. Diesmal will man aber nichts dem Zufall überlassen und zuerst ein nationales Auswahlverfahren durchführen, um schliesslich die bestmögliche Kandidatur einzureichen. Bis zum 31. Mai konnten sich deshalb Regionen und Städte bei Swiss Olympic bewerben. Gestern hat nun die Dachorganisation der Schweizer Sportverbände bekannt gegeben, wer ins Rennen steigt.

Bei Swiss Olympic hatte man lange mit vier Bewerbungen gerechnet. Bereits

im Vorfeld waren folgende Ideen bekannt:

- **«Olympische Winterspiele 2026 Graubünden und Partner»:** Bereits Ende 2015 haben das Bündner Parlament und die Regierung ihren Segen dazu gegeben.

- **«The Swiss Made Wintergames»:** Die Kantone Wallis und Waadt wollen, mit Beteiligung des Kantons Bern, die Spiele in die Westschweiz holen. Dazu sind zwei Projekte zu einem fusioniert worden.

- **«Switzerland 2026»:** Hinter diesem Konzept steht eine Interessengemeinschaft um den Gstaader Bauingenieur Kurt Iseli. Die Idee: Die Spiele sollen möglichst dezentral in der ganzen Schweiz ausgetragen werden. Als Host City wäre auch Luzern denkbar.

- **«2026 – Games for our future»:** Auch der Bieler Fränk Hofer, Direktor des Eidgenössischen Turnfests 2013, strebt ein gesamtschweizerisches Projekt an.

Auf den letzten Drücker beworben

Kurz vor Ablauf der Frist hat nun gemäss Swiss Olympic die Zentralschweizer Regierungskonferenz ebenfalls ein Projekt eingereicht, das mit dem Titel **«Zentralschweiz 2026»** vorgestellt wird.

Die Zentralschweizer Bewerbung kommt überraschend. Bisher war nie konkret die Rede davon gewesen. Auf Anfrage dementiert denn auch Guido

Graf: «Wir haben kein Projekt eingereicht», sagt er, «sondern wir unterstützen eine Kandidatur Schweiz», sagt der Luzerner Sozial- und Gesundheitsdirektor. «Und wir wollen erörtern, ob wir mit unserer Infrastruktur etwas dazu beitragen könnten.» Eine eigene Kandidatur der Zentralschweizer Kantone schliesst Graf aber klar aus.

Also wie nun? Hat Swiss Olympic die Zentralschweizer Regierungen falsch verstanden? Oder stapelt Guido Graf tief? Auf Anfrage sagt Alexander Wäfler, Mediensprecher von Swiss Olympic: «Interessenten mussten sich innerhalb der Frist melden.» So sei auch eine Anmeldung aus der Zentralschweiz eingetroffen. Allerdings handle es sich auch bei den anderen Bewerbungen nicht um ausgearbeitete Dossiers, sondern um Projektideen, wie Wäfler weiter erklärt. «An den bis Ende Oktober stattfindenden Workshops werden die Ideen konkretisiert. Da ist es auch möglich, dass sich zwei Projekte zusammenschliessen.» Wäfler stellt zudem klar: «Alle Interessenten, die sich gemeldet haben, sind nun dabei. Auch die Zentralschweiz hat nun alle Optionen offen.»

Workshops beginnen im Juni

Der vermeintliche Widerspruch stellt sich damit also eher als unglückliche Kommunikation seitens Swiss Olympic heraus: Fixe Projekte liegen noch nicht

vor. Vielmehr sollen eingereichte Ideen und Dossiers nun vorangetrieben werden. Die erwähnten Workshops dazu beginnen im Juni.

So sagt denn auch Guido Graf: «Wir möchten in diese Workshops einsteigen. Dort soll sich dann zeigen, ob wir etwas zu einer Bewerbung beitragen können.» Graf denkt dabei etwa an Engelberg oder Einsiedeln. Wäre auch eine Host City Luzern denkbar? «Luzern allein als Host City ist wohl unrealistisch», so Graf. Doch wenn man umliegende Gemeinden sowie Anlagen wie zum Beispiel das Bürgenstock-Resort miteinbeziehe, sei auch das nicht ausgeschlossen.

Bekanntlich wird in der Zentralschweiz 2021 die Winteruniversiade – mit 2500 Studenten – ausgetragen. Gemäss Graf hat diese aber nichts mit dem jetzigen Engagement zu tun.

Entscheid fällt 2019

Bis Ende Jahr sollen die angebrochenen Projekte nun Form annehmen. Damit eines weiterverfolgt wird, setzt Swiss Olympic bis Mitte 2017 erfolgte Volksabstimmungen in den beteiligten Städten und Kantonen voraus. Bis im September 2017 soll dann ein Projekt auf dem Tisch liegen, mit dem man ins internationale Rennen steigen kann. 2019 schliesslich werden die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees über die Vergabe entscheiden.